

GEMEINDE BRIEF

Nr. 51 2019 - Herbst



Pfarrerin Barbara Kündiger



Liebe Leserinnen und Leser!

im Urlaub waren mein Mann und ich in Burgund - und wieder tief beeindruckt von der Schönheit der romanischen Kirchen dort.

Ob die überwältigende Kathedrale St. Philibert in Tournus, die uralte Krypta von St. Germain in Auxerre oder die für Pilger schon von weitem sichtbare Kathedrale von Vézelay... wir kamen aus dem Staunen nicht mehr heraus.

Wie ist es den Menschen zwischen Antike und Mittelalter nur gelungen, solche Bauwerke zu erschaffen?

Ja, wir wissen um die bedrückenden Arbeitsverhältnisse, die mit einem solchen Bauvorhaben einhergingen, um die ungezählten Menschenleben, die es kostete. Daran erinnert jeder einzelne Stein.

Dennoch: diese Menschen haben Wunderwerke vollbracht! Und etwas geschaffen, was weit über ihr eigenes Leben hinaus weist, was für Generationen nach ihnen ein kostbarer Schatz wurde: Gotteshäuser, in denen Menschen bis heute Zuflucht finden, zur Ruhe kommen und sich neu orientieren, wo sie Gott begegnen können - Lebensraum Kirche!

Zwei dieser vielen Kirchen möchte ich hier besonders erwähnen:

Zum einen St. Lazare in Avallon, eine repräsentative Prachtkirche, in deren Dunkel man hinuntersteigt wie in einen Walfischbauch: doch sie wirkt tot und verlassen, bis auf die Tauben, die niemand vertreibt. Ein bewegtes Jahrtausend hat die Kathedrale überdauert, und nun wird sie aufgegeben?

Zum anderen Notre-Dame in Gourdon: eine schlichte, kleine Dorfkirche, auch sie fast 1000 Jahre alt. Sie aber wird von ihrer Gemeinde sorgsam gehegt, in ihr wird gefeiert – gastfreundliche Würde strahlt sie aus!

Gut, dass wir heute verstanden haben, dass zur Ehre Gottes keine Menschenopfer nötig sind.

So kann ich mich unbeschwert freuen über unsere beiden Kirchen:

Die schlichte Pauluskirche, die von außen wie eine Hütte wirkt und sich für Eintretende dann so hell und freundlich weitet. Die einst mit bescheidenen Mitteln als Provisorium gebaut wurde, inzwischen aber längst unverzichtbar ist. Unser geistliches Zuhause.

Und die kleine Petruskirche, die sich einfügt in den sachlichen Mehrzweckbau des Gemeindehauses. Die mit ihrer gastfreundlichen Offenheit das schlagende Herz unseres Gemeindelebens wurde... Lebensraum Kirche.

Noch sind unsere Kirchen jung. Möge es ihnen ergehen wie der Dorfkirche in Gourdon!

Dankbar für den Einsatz Aller, die sie erbaut haben und bis heute erhalten, feiern wir unsere Gotteshäuser in diesem Jahr.

Und <u>in</u> ihnen dürfen wir feiern, Sonntag für Sonntag, ein Leben lang!

Freuen Sie sich daran und seien Sie herzlich gegrüßt!

Ihre Pfarrerin

P.V-3-

Bildanchweis: Bilder/Grafiken und Texte (wenn nicht anders vermerkt: privat) Seite 7 © www.kirchenwahl.de; Seite 8 Simone Dautel© Inka Reiter; Seite 9 Olive

Seite 7 © www.kirchenwahl.de; Seite 8 Simone Dautel© Inka Reiter; Seite 9 Oliver Schnürer © Mathematisches Forschungsinstitut Oberwolfach gGmbH (MFO); Seite 10 © GEP_Grafik Pfeffer_051_5410_Farb_RGB; Seite 16 © GEP Grafik Benjamin_196_4701_rgb; Seite 17 © GEP Grafik Pfeffer_186_4502_rgb; Seite 18 © Petra Gack; Seite 18 © Grafik GEP_146_4502_RGB; Seite 20 © GEP Grafik Gray_054_4003_sw; Seite 22 © Archiv der Kirchengemeinde Konstanz; Seite 23 © Kreisarchiv und Archiv Südkurier; Seite 29 © GEP Foto Wodicka_195_4103_rgb; Seite 29 © Grafik GEP_196_3802_rgb; Seite 32 © GEP Foto Wodicka_055_4803_Farbe_RGB

Kirchen-Raum

Gedanken zum Titel

Christine Holtzhausen

So sind wir es wie selbstverständlich gewöhnt: die Kirche macht mit ihrem hoch über die umliegenden Häuser aufragenden Turm von Weitem auf sich aufmerksam - schaut, hier ist ein Raum, der unterscheidet sich von unseren Wohnstuben und Arbeitsplätzen, der ist heraus genommen aus dem alltäglichen Leben und bietet sich für ein besonderes Erleben an. Da drinnen ist eine völlig andere Atmosphäre, da fällt ab was einem an alltäglicher Beanspruchung anhängt, da ist Besinnung möglich auf das was in einem ruht, da kann es zu Begegnungen mit "Gott" kommen, da geht einem das Herz auf und weitet sich, da ist eine Aus-Zeit möglich. Vielen Menschen ist besonders "ihre" Kirche lieb geworden, sie fühlen sich in ihr heimisch und leben in ihr auf, und feiern immer wieder gerne sonntags in ihr.



Auf manche Menschen wirkt ein Kirchenraum jedoch eher abschreckend. Sie fühlen sich darin fremd, haben keine positiven Anknüpfungspunkte aus ihrer Jugend, erleben die Kirchenmauern als einengend. Deshalb ist es eine gute Sache, wenn in speziellen Gottesdiensten auch andere Räume zum Feiern und zum Entstehen von "Kirche" genutzt werden - Gottesdienste in der Natur, in Quartiersräumen, auf Marktplätzen, ... Das ist eine Kirche, die dort zusammen kommt, wo die Menschen gerade sind.

Es taugt nichts, die eine "Kirche" gegen die andere ausspielen zu wollen - auch Jesus predigte sowohl "in ihren Synagogen" als auch am Berghang oder am See-Ufer - einfach bei den Leuten.

INHALT

Schwerpunkt		Die Seite für die Kinder	16
Besinnung, Bildnachweis	2	Kinderhaus Ami Melly sagt Danke	17
Gedanken zum Titel	3	Aufführung: Jetzt - wann ist das?	18
Titelthema: Kirche - Raum zum Feiern	4	Glaube + Gesellschaft	19
Titerthema. Kirche - Raum zum reiem	7	Kirchenmusik + Konzerte	20
Inhaltsverzeichnis, Impressum	3	Aus den Anfängen der Pauluskirche	21
Kirchenwahlen	6	Pauluskirche - die verborgene Schöne	24
Unsere ÄK-Kandidat/innen	8	Seniorenausflug in Keltenstadt Pyrene	26
Einladung zum Krippenspiel	10	Meinungen unserer Leser/innen	27
Einladung zum Hock mit Gott	11	Rückblick auf das Gemeindefest	28
Aus dem Gemeindeleben	12	Freud und Leid in der Gemeinde	29
Abschied vom Café Oase	13	Was ist los in Petrus und Paulus	30
Auf Gassigang mit Kerstin Koch	14	Informationen zu unserer Gemeinde	31
Erntedank + Abschied von Kerstin Koch	15	Gottesdienste der kommenden Zeit	32

Impressum.

Evangelische Petrus- und Paulus-Gemeinde

Pfarramt

Wollmatinger Str. 58

78467 Konstanz

Telefon 07531 - 59390

petrus-und-paulus-gemeinde.konstanz@kbz.ekiba.de www.petrus-und-paulus-gemeinde-konstanz.de

Redaktion:

Christine Holtzhausen, Gabi Redlich (verantw.),

Ständige Mitarbeit:

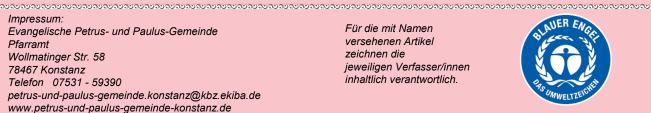
Tine Wentzel, Claudia Fragnet, Simon Lamowski, Barbara Kündiger

Für die mit Namen versehenen Artikel zeichnen die jeweiligen Verfasser/innen inhaltlich verantwortlich.

Druck:

Gemeindebriefdruckerei Groß Oesingen

Auflage 1.800



www.blauer-engel.de/uz14

Dieses Produkt Delfin ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet. www.GemeindebriefDruckerei.de

Kirche - Raum zum Feiern

Gabi Redlich und Simon Lamowski

Das Wort Kirche ist aus dem spätgriechischen "kyrikon" abgeleitet und bedeutet Gotteshaus. Kirche steht aber auch für eine Gemeinschaft gläubiger Christen. Wenn ich an Kirche denke,

entsteht ein Bauwerk vor meinem inneren Auge, das einer Kapelle, einem Dom, Münster oder eben unserer Paulus- oder Petruskirche gleicht. Unsere Kirchen sind christliche Gotteshäuser, die zum Beten, Danken und Feiern einladen wollen.

Das Wort Feier stammt von

dem spätlateinischen "feria", Feiertag, Ruhetag. Kirchliche Feiern sind Veranstaltungen, die an Fest- und Ruhetagen stattfinden.

An den Ruhetagen, den Sonntagen feiern wir Christen unsere Gottesdienste, in denen wir zu Gott beten, ihm singen und danken und um seinen Beistand und Segen bitten. An den Festtagen wird ganz bestimmter Ereignisse gedacht und diese gefeiert. So feiern wir an Weihnachten die Geburt Jesu und an Ostern seine Auferstehung.

Wir begehen Pfingsten und Erntedank festlich. Wir feiern die Taufe unserer Kinder, bei der ein sichtbarer Bund Gottes mit dem Täufling geschlossen wird. Mit der Feier der Konfirmation wird die Taufe durch die nun mündig gewordenen Jugendlichen persönlich bekräftigt.

In der Kirche ebenfalls feierlich begangen wird die Hochzeit. Das Brautpaar erbittet den Segen Gottes zu seinem Bund. Und schließlich begehen wir auch den Abschied von unseren Verstorbenen festlich in der Kirche. Bei der



Trauerfeier dürfen wir unsere Traurigkeit vor Gott in Worte fassen und finden Trost in der Zusage Christi, dass der Tod nicht das Ende ist.



Jesus sagt zu Martha "Ich bin die Auferstehung und das Leben.

Wer an

mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt" (Joh. 11,25). Das Leben siegt über den Tod und das ist bei aller Trauer auch ein berechtigter Anlass zum Feiern.



Es gibt freilich noch mehr Anlässe, in der Kirche zu feiern. Es sind dies Jubiläen wie goldene, diamantene, eiserne Hochzeit oder silberne, goldene Konfirmation. In katholischen Gegenden wird die Kirchweih festlich begangen. Meistens ist dies der dritte Sonntag im Ok-

tober. Und das aus dem einfachen Grund deshalb, weil das originale Datum der Einweihung einer Kirche oft unbekannt ist. Heute verstehen viele unter "Kirchweih" eher den Jahrmarkt, die Kirmes, die das Kirchenfest begleitet und für allgemeines Vergnügen sorgt.



Reichenau, Münster

Noch etwas sehr Wichtiges feiern wir regelmäßig in unseren Gottesdiensten. Es ist dies das Heilige Abendmahl. Neben der Taufe das einzige weitere Sakrament in der evangelischen Kirche, bedeutet das Abendmahl die Erinnerung an Christi Leben und Tod und will Vergewisserung der Gemeinschaft mit Gott und Wegzehrung sein.

Viele der genannten Feste haben dabei eine jüdische Entsprechung. So argumentieren wir mit der Sabbatruhe für einen arbeitsfreien Sonntag. Und auch für Ostern gibt es mit Passah eine Entsprechung: Dabei wird gerade bei Passah die Parallelität deutlich: das Passah erinnert an die Befreiung der Israeliten von der ägyptischen Versklavung, so wie Jesus durch seinen Tod und seine Auferstehung uns den Weg aus Sünde und Tod zu einem freien Leben bei Gott bahnt. Auch das Passahlamm hat viele Gemeinsamkeiten mit Jesus; sein Blut wird vergossen, damit Gott bei seinem Strafgericht an den Ägyptern die Häuser der Israeliten verschont (2. Mose 12,23). Das Fleisch des Lammes wird gemeinsam gegessen, so wie Jesus uns beim Abendmahl auch seinen Leib schenkt, wie es bei den Einsetzungsworten deutlich wird (1. Kor. 11,23-25): "... das ist mein Leib für euch; das tut zu meinem Gedächtnis ..."

Gleichzeitig kennen wir aber auch viele Gleichnisse die mit einem Fest enden, um das Leben bei und mit Gott, aber vor allem auch Gottes Freude zu beschreiben, wenn er uns wieder hat. Das ist dem Evangelisten Lukas so wichtig, dass er gleich ein ganzes Kapitel (Lk 15) schreibt mit drei Gleichnissen über Gottes Bemühen - so beim verlorenen Schaf und beim verlorenen Tageslohn -, über Gottes Warten - so beim

verlorenen Sohn - und schließlich Gottes Freude, die er unbedingt teilen will.

Die Freude die Gott mit uns teilt wird auch besonders deutlich beim ersten Wunder Jesu bei Johannes (Joh. 2): Jesus feiert eine Hochzeit mit und verwandelt ca. 240 Liter Wasser in Wein, damit die Hochzeitsfreude nicht in Ernüchterung umkippt. Diese Freunde und dieses Übermaß greift auch das Buch der Offenbarung des Johannes auf; dort vergleicht er, wie Jesus auch, das kommende Reich Gottes mit einer Hochzeitsfeier (Kapitel 19,9).

Diese Feier-Gleichnisse zeigen: In der Feier bin ich herausgenommen aus meinem Alltag, erlebe ich Freude und Wohlergehen in Hülle und Fülle, bin ich in einer fröhlichen ausgelassenen Stimmung, habe ich reichlich zu essen und zu trinken und Gemeinschaft mit anderen. Damit ist es zu vergleichen, wie es in Gottes Nähe ist - das Feiern als Vorgeschmack auf das Reich Gottes. Wenn wir in der Kirche feiern, erleben wir ein kleines Stück vom Reich Gottes; wenn wir einst beim himmlischen Gastmahl mit am Tisch sitzen, erleben wir das Reich Gottes in Vollkommenheit.

Um diese Vorfreude darauf, ein Festgast bei Gott sein zu dürfen, geht es auch bei all den anderen Festen - ganz gleich ob Taufe oder Konfirmation, Abendmahl oder Jubiläum, Trauerfeier oder Sonntagsgottesdienst: Mit diesen Feiern will Gott uns Kraft und Hoffnung geben für das Fest bei IHM, und er macht uns auch deutlich, dass er schon mit uns auf dem Weg ist. Wie es in einem Lied heißt: Gott lädt uns ein zu seinem Fest, lasst uns gehn, und es allen sagen, die wir auf dem Wege sehn. Gott lädt uns ein, das haltet fest, wenn wir gehn. Worauf noch warten, warum nicht starten, lasst alles andre stehn.



Warum wählen?

Alle sechs Jahre werden in unserer Kirche die Gemeindeleitungen neu gewählt. Für manche stellt sich dabei die Frage: "Warum sollte ich wählen? Was wähle ich? Wen wähle ich? Warum wird in der Kirche überhaupt gewählt?"

Die Kirche, und damit jede einzelne Gemeinde vor Ort, beruht auf dem Prinzip der Mitarbeit ihrer Mitglieder. Das ist nicht viel anders, als in einem Verein, einer Partei oder einer anderen Organisation: Nur dann, wenn Menschen sich beteiligen, die anfallenden Arbeiten erledigen, sich sozialgesellschaftlich engagieren – dann funktioniert das Ganze!

In unserer Kirche werden die Leitungsgremien meist zum größten Teil - mit gewählten Ehrenamtlichen besetzt.

Deren Aufgabe hat Gewicht: Sie erarbeiten Ziele und Schwerpunkte der kirchlichen Arbeit. Sie entscheiden mit, wer in der Kirchengemeinde hauptamtlich tätig ist. Sie wählen den Pfarrer oder die Pfarrerin und wachen über die Finanzen Ihrer Kirchengemeinde.

Gottesdienst und Kirchenmusik, Kindergarten und Diakoniestation, Kinder- und Jugendarbeit, Angebote für Senioren und Bildungsarbeit sowie vieles andere mehr sind Themen in der Gemeinde, die von ihnen bearbeitet werden.

Bleibt die Frage, wie diese wichtigen Leitungsämter besetzt werden sollen. In einer Kirche, die nach demokratischen Spielregeln arbeitet, kann das nur durch eine Wahl erfolgen. Denn die Gemeindeleitung repräsentiert alle Gemeindeglieder, handelt stellvertretend für die Gemeindeglieder und integriert verschiedene Positionen und Meinungen aus der Gemeinde.

Durch Ihre Wahlbeteiligung berechtigen Sie bestimmte Personen aus der Gemeinde, diese Funktionen auszuüben und im Namen aller und für alle verbindlich zu entscheiden. Und je mehr sich an der Wahl beteiligen, desto gestärkter kann ein Leitungsgremium arbeiten.

In allem bezeugt Ihre Gemeinde die Liebe Gottes zu allen Menschen und leistet einen wichtigen Beitrag für die soziale Kultur in Ihrem Wohnort. Mit Ihrer Wahlbeteiligung sorgen Sie dafür, dass dies auch weiterhin so bleibt. Die Kandidierenden, die sich für das verantwortungsvolle Leitungsamt zur Verfügung stellen, brauchen Ihre Unterstützung!

Spätestens bis zum 16. November erhalten Sie Ihre persönlichen Briefwahlunterlagen. Bis zum 1. Dezember können Sie dann wählen. Bitte bringen Sie dazu Ihren Wahlbrief zurück ins Pfarramt oder werfen ihn in einen der aufgestellten Wahlbriefkästen.

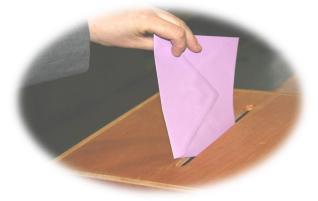
Ein herzliches Dankeschön schon jetzt für Ihre Unterstützung!

Unsere Kirchenwahl

- so geht's

Stefan Bolenius

Wir wählen den Ältestenkreis unserer Gemeinde bis zum 01. 12. 2019.





Eine kurze Vorstellung der Kandidierenden finden Sie auf den nächsten Seiten (eine evtl. aktualisierte Version gibt es auf unserer Homepage: www.petrus-und-paulus-gemeinde.de), persönlich werden Ihnen die Kandidierenden in der Gemeindeversammlung im Herbst nach dem Gottesdienst am 10. November Rede und Antwort stehen.

Nun zu den Formalitäten: Die Wahl ist geheim und ausschließlich eine Briefwahl. Ihre Wahlunterlagen werden Ihnen von der Kirche zugesandt.

Mit Erhalt Ihrer Briefwahlunterlagen können Sie als

Gemeindeglied wählen. Dazu kreuzen Sie die Namen der Kandidierenden an, die Sie wählen möchten. Sie haben so viele Stimmen, wie Kandidierende zu wählen sind. Das Stimmenhäufen auf einen der Kandidierenden ist nicht zulässig.

Bitte falten Sie den ausgefüllten Stimmzettel und stecken Sie diesen in den blauen Stimmzettelumschlag, um ihn danach zuzukleben.

Bitte stecken Sie danach diesen blauen Umschlag zusammen mit dem ausgefüllten und unterschriebenen Briefwahlschein in den <u>roten Wahlbriefumschlag</u> und kleben diesen zu.



Im Pfarramt und in unseren Kirchen werden Wahlurnen aufgestellt sein. Bitte werfen sie dort ihren roten Wahlbriefumschlag ein oder senden sie diesen per Post an die Gemeinde.

Die letzte Gelegenheit zur Abgabe ist am 1. Advent, (1. Dezember) vor und nach dem Gottesdienst in der Petruskirche bis 12 Uhr. Die Auszählung findet dann im Anschluss ab 12 Uhr im Petrus-Gemeindezentrum statt und ist öffentlich.

Das Ergebnis der Wahl wird am 2. Advent (8. Dezember) im Gottesdienst bekannt gegeben. Zum Schluss das Wichtigste:

Bitte wählen Sie !!!!!!!

Kirchenwahlen: Unsere



Dorothee Benner

41 Jahre, verheiratet, 1 Tochter,
Logopädin. Ich möchte für den Ältestenkreis kandidieren, weil ich in einer Zeit
der unzähligen Angebote und Möglichkeiten gerne ein Zeichen dafür setzen
möchte, was mir wichtig ist und Halt im
Leben gibt. Gerne würde ich dazu
beitragen, dass zunehmend mehr
Familien in der Petrus- und PaulusGemeinde ihren Platz finden.



Annelie Berger

Ich bin 73 Jahre alt, verwitwet und habe vier Kinder. Mein erster Beruf war Kinderpflegerin; später erlernte ich den Beruf der Altenpflegerin. Die letzten Jahre war ich als Altentherapeutin mit Spezialisierung auf Demenzerkrankungen im Luisenheim beschäftigt. Meine berufliche Erfahrung werde ich gerne in die Gemeindearbeit einbringen.



Simone Dautel,

50 J., ledig, Pflegedienstleitung des stationären Hospizes in Singen. Ich lebe seit 23 Jahren in Konstanz und bin nach einer Pause in Allmannsdorf seit vier Jahren zurück in der Petrus- und Paulusgemeinde. Hier singe ich im Kirchenchor. Mein berufliches Leben hat sich in den letzten Wochen nach 25 Jahren komplett auf den Kopf gestellt, indem ich aus der Klinik ins Hospiz gewechselt bin. Diese neuen Impulse möchte ich gerne in die Gemeinde einbringen, in der ich mich seit vielen Jahren gut aufgehoben fühle. Die Erfahrungen aus meinem beruflichen Umfeld über Trauer, Sterben, aber auch Freude und Trost, würde ich gerne weitergeben.



Claudia Fragnet

Jahrgang 1950, verheiratet, seit 2009 im Ruhestand, vorher in der Pharmaindustrie tätig. Ich bin seit 12 Jahren im Ältestenamt. Seit einigen Jahren kümmere ich mich um unsere Homepage und bei "Männer machen mobil" um alles Schriftliche. Ich übernehme gerne den Lesedienst und verfasse auch Gottesdienst-Texte wie z.B. Fürbitten. An bestimmten Sonntagen organisiere ich auch das Kirchencafé in der Pauluskirche einschließlich der Einkäufe. Gelegentliche Mitarbeit bei Festen macht mir Freude. Ich arbeite gerne im Team, wobei mir zielgerichtetes Arbeiten wichtig ist. Und wenn ich gelegentlich sehe und Rückmeldung bekomme, dass ein Gottesdienst, eine Veranstaltung, ein Fest den Menschen etwas mitgeben konnte und Freude bereitet hat, dann ist mein und unser aller Ziel ja erreicht.



Stefanie Götzke 52 Jahre, ledig, Politologin, Lehrerin

für Deutsch als Fremdsprache, Kranken-

schwester. Ich bin dankbar, dass ich glauben darf und in dieser Gemeinde schon sehr wertvolle und schöne Erfahrungen machen konnte: Gern erinnere ich mich unter anderem an das Pilgerwandern im Burgund und einen meditativen Einkehrtag. Eine lebendige Gemeinde bedarf der aktiven Mitarbeit. Ich möchte die Gemeinde darin unterstützen, neben den bewährten auch neue Wege zu gehen, damit junge Leute und Menschen, die spirituell auf der Suche sind, sich in der Gemeinde wohl fühlen.



Tim Jessat

33 Jahre alt, verheiratet. Ich habe eine 2 jährige Tochter mit der ich gern und ausgiebig meine Freizeit nutze. Zu meiner Kandidatur als Mitglied des Ältestenrates habe ich mich entschlossen, da ich gern Verantwortung übernehme und dabei auch mithelfen möchte, die Gemeinde den Anforderungen und der Zukunft von Kindern entsprechend zu gestalten.

Kandidatinnen und Kandidaten



Reiner Kümmerlin

Ich bin 72 Jahre alt und habe eine
Tochter. Ich habe Chemie und Biologie
studiert und war in der Umweltverwaltung des Landes BadenWürttemberg tätig. Dort war ich für das
pflanzliche Plankton des Bodensees
zuständig und – zusammen mit meinen
Kollegen – für die Reinhaltung des
Bodensees. Sehr gerne würde ich mich
im Kirchendienst engagieren, zum
Beispiel als Vorleser im Gottesdienst.



Gabriele Redlich

Jahrgang 1958, 2 Kinder. Viele kennen mich als Kirchendienerin oder vielleicht auch von Artikeln, die ich regelmäßig für unseren Gemeindebrief verfasse. Seit dem Jahr 2005 bin ich Mitglied im Ältestenkreis und habe während dieser Zeit meiner Stimme Gewicht geben können. Die Gemeinschaft, die ich im Ältestenkreis erfahren durfte, das gute Miteinander, das Ringen um die bestmöglichen Ergebnisse sind ein Grund, mich einer weiteren Wahl in den Ältestenkreis zu stellen, in der Gewissheit, dass Gott uns weiterhin auch durch schwierige Zeiten führen kann und will.



Christine Reinke

Ich bin 47 Jahre alt, verheiratet und habe zwei Kinder im Alter von 15 und 18 Jahren. Ich bin Hausfrau. Für den Ältestenkreis kandidiere ich, weil ich gerne das Gemeindeleben mitgestalten möchte. Gerne möchte ich neue Wege ausprobieren und daran teilhaben.



Gerd Rönnebeck

47 Jahre, verheiratet, zwei Jungen, Gärtner In der Gemeinde bin ich seit 14 Jahren. Ursprünglich stamme ich aus Eisenach in Thüringen. Vor 17 Jahren zog ich aus beruflichen Gründen zuerst nach Wallhausen. Dort engagierte ich mich bis zum Umzug nach Konstanz im Kirchengemeinderat. Zum Glauben fand ich erst mit Mitte zwanzig, als ich in Mühlhausen/Thüringen wohnte durch befreundete Menschen, deren Verbindung zum christlichen Glauben meine Zweifel und Fragen zu den Widersprüchen der kirchlichen Tradition im Verhältnis zur befreienden Botschaft des Evangeliums in den richtigen Kontext setzten. Mit meinem Engagement möchte ich dazu beitragen, dass die Gemeinde für alle Altersgruppen interessant ist und im Sinne des Evangeliums nach außen wirkt.



Oliver Schnürer

Als nachgewählter Ältester bin ich in der Gemeinde durch Lesung, Abendmahlsbrot und Gemeindeausflug mit dem Rad sichtbar geworden. Im Falle einer Wiederwahl würde ich, Oliver Schnürer, so etwas gerne fortsetzen.



Einladung zum Krippenspiel

Christine Holtzhausen

Gottesdienst mit Krippenspiel an Heiligabend

24. Dezember 16:30 Uhr **Pauluskirche**



Es geht wieder auf Weihnachten zu - da wollen wir uns auch wieder auf das Krippenspiel im Gottesdienst vorbereiten. Alle Kinder unserer Gemeinde ab etwa 5 Jahren können gerne dabei mitmachen, für Heiligabend ein neues Rollenspiel einzuüben. Für die vielen Engel und Hirten bei Maria und Josef sind viele Kinder nötig. Klar, dafür brauchen wir auch dich!

Kommt also zahlreich und erlebt mit, wie es von Woche zu Woche besser klappt.

Unser erstes Treffen mit Rollenverteilung wird am Montag, 18. November 2019 um 17.30 Uhr in der Pauluskirche sein.

Wenn ein Kind Interesse hat, aber an diesem Termin nicht kommen kann, bitte unbedingt per mail melden!

An Heiligabend ist die Aufführung im Familiengottesdienst um 16:30 Uhr in der Pauluskirche.

Die Probentermine sind immer in der Pauluskirche (ca. 1 Stunde):

Samstag,	30. November mit Frühstück	9.00 - 11.00 Uhr
Montag	02. Dezember	17.30 Uhr
Montag,	09. Dezember	17.30 Uhr
Montag,	16. Dezember	17.30 Uhr
Montag,	23. Dezember Generalprobe 15	<u>i.00</u> Uhr

Wir freuen uns auf euch!

Christine Holtzhausen und Christine Reinke

Kontakt: christine.holtzhausen@kbz.ekiba.de Tel. 07531 – 59 39 0



Neu - neu - neu - neu

Hock mit Gott - Termine 2019 / 2020

in der Regel am 1. + 3. Montag im Monat, um 19:00 Uhr im Paulus-Anbau

Montag, o4. Nov. + 18. Nov. + o9. Dez. 2019 Montag, 20. Jan. + o3. Febr. + 17. Febr. 2020

Gemütlich zusammen hocken bei Tee und Gebäck,
miteinander einen biblischen Text lesen,
unsere Gedanken dazu austauschen,
den Bibeltext verstehen in seiner Entstehungssituation,
ihn auslegen in Hinsicht auf das, was mich selbst beschäftigt
oder mit Blick auf brennende Fragen der Gegenwart

Christine Holtzhausen & Gabi Redlich

Aus dem Gemeindeleben Kommendes und Gewesenes

Gabi Redlich

Es tut sich einiges Neues in unserer Gemeinde:



Der bereits zum 4. Mal stattgefundene Abendgottesdienst "Sundowner" mit anschließendem alkoholfreien Cocktail und Vesper (jeder bringt das mit, was er am Abend selbst zu essen gedenkt)

an ausgewählten Sonntagen ist ein mittlerweile gern genutztes Angebot. Den letzten Gottesdienst feierte der aus St. Petersburg stammende Credo-Chor mit uns zusammen.



Der nächste Sundowner ist am Donnerstag, den 31.10.2019, dem Reformationstag.

Bemerkenswert ist auch der Radausflug unter der Leitung unseres Ältesten Oliver Schnürer. An

einem Freitag Ende Juli machte sich eine kleine Truppe auf den Weg nach Sipplingen in die Hörspielkirche. Es war sehr heiß, aber unter der ausgezeichneten



Führung von Oliver Schnürer war für ausreichende Zufuhr von Flüssigkeit an den unterschiedlichsten Brunnen am Wegesrand gesorgt. Wäh-

rend einer kleinen Rast zwischen Liggeringen und Bodman, unmittelbar, bevor wir uns an die teilweise halsbrecherische Abfahrt nach



Bodman wagten, gab es eine kleine Andacht, die ebenfalls unser Leiter vorbereitet hatte. Zurück ging es dann nach Arthur Conon Doyle's "Zweitem Fleck" über die Fähre. Die nächste Radtour hat bereits stattgefunden, weitere sind geplant - davon mehr im nächsten Gemeindebrief.

Der Klimanotstand war Thema eines Gottes-

dienstes, zu dem die Schülerin und Aktivistin Frida von "Fridays for Future" eingeladen war. Unmittelbar vor den weltweit stattfindenden Großdemonstrationen thematisierte sie die Sorgen und Ängste der heutigen Jugend und stellte sich zusätzlich



den Fragen von interessierten Kirchenbesuchern während des Kirchencafés im Anbau.

Hinweisen möchte ich auf den "Hock mit Gott". Entstanden ist er ebenso wie die geführten Radtouren aus einer Ideensammlung von Gemeindegliedern während unserer letzten Gemeindebeiratssitzung, die wir in die Tat umgesetzt haben.

Abschied vom Café Oase

Christine Holtzhausen

Inzwischen gehörte es schon fest dazu: Am Donnerstag frühmorgens leise Arbeitsgeräusche aus dem Gemeindezentrum, dann zog der Duft von Kaffee vorbei. Einige wenige Male hab auch ich mich beim Frühstück im Café Oase verwöhnen lassen. Iris Vollmer begrüßt uns freundlich - ja, 8:45 Uhr ist ein guter Zeitpunkt für ein Frühstück. Die Tische im Foyer sind dekoriert und gedeckt, wir können uns gleich setzen. Alles ist vorbereitet - frische Brötchen besorgt, Vollkornbrot aufgeschnitten, Teebeutel bereitgestellt, Heißwasser abgefüllt, Kaffee in den Kannen, Milch und Zucker auf den Tischen. Ich werde bedient: Welche Marmelade, oder Käse und Wurst? Vielleicht ein wenig Vitamine in Form von Gurkenscheiben, Tomatenstücken, Paprikastreifen?

Immer wieder geht die Tür auf und neue Frühstücks -Hungrige kommen dazu. Man kennt sich, begrüßt sich freundlich, setzt sich zueinander. Den einen oder anderen treffe ich hier zum ersten Mal, doch das gibt sich schnell - zwischen Frühstücksei und Hefezopf ist bald ein Gespräch entstanden, in dem man sich austauscht und kennenlernt.



Iris Vollmer in ihrer Rolle als "Wirtin" und Gastgeberin schaut nicht nur danach, dass alle mit Frühstücks-Nachschub versorgt sind. Neben der Gelassenheit und guten Laune, die sie ausstrahlt, fällt auf, wie kommunikativ sie das Café Oase anpackt: Hier eine ernstgemeinte Frage und dazu die Zeit, der Antwort in Ruhe zuzuhören; dort eine hilfreiche Information oder eine aufmunternde Bemerkung. Und immer wieder ein netter Spaß - so z.B. als ein Frühstücks-Teilnehmer sich beim Brot-Angebot verhört und nach





dem "Gnadenbrot" fragt - gemeint war aber das "Fladenbrot" ... Und so hat Iris Vollmer ihr Angebot nie nur als günstige Verköstigungs-Möglichkeit gehandhabt, sondern es immer als Begegnungsangebot verstanden. Willkommen sein, in einer Gemeinschaft auf Zeit mit dazu gehören, aus dem Alleinsein heraus kommen - darauf kam es ihr mit den Mitteln von preiswerten Speisen und Getränken an.

Nun ist die Zeit der "Auswanderung" aus dem Gemeindehaus der Wollmatinger Johannes- und Christusgemeinde vorbei - Iris Vollmer kann mit ihrem Café Oase zurück kehren, der Umbau ist beendet. Sie geht "mit einem lachenden und einem weinenden Auge", so sagt sie. Gut gefallen hat ihr an ihrem Aufenthalt im Petrus-Gemeindezentrum der Kontakt zu den Mitarbeitenden von SAVE ME und zu den "Gymnastikfrauen", und einzelne Gäste aus der Petrus- und Paulus-Gemeinde sind ihr sehr ans Herz gewachsen. Dagegen freut sie sich, dass sie nun in eine leicht bedienbare Küche zurück kommt - in der Petrus-Küche seien die Schubladen nicht "mit einem einfachen Hüftschwung" sondern nur mit einem "beidhändigen Kraftakt" zu bedienen gewesen. Und schade hätte sie es gefunden, dass kaum Mütter mit Kindern oder Jugendliche vorbei gekommen seien schließlich gab es im Café Oase nachmittags auch noch Kuchen oder heiße Würstchen, im Sommer Eisbecher und im Winter Kürbissuppe ...

Als besonderes Highlight behält sie jedenfalls die "Zocker-Spezial"-Runde in Erinnerung, die sich bei ihr jeden letzten Donnerstag im Monat zum Rummicab-Spielen getroffen hat.

Uns bleibt zu sagen: Ein herzliches Dankeschön für alles Engagement und "Leben-ins-Haus-Bringen" in den vergangenen 3 Jahren - und ein gutes Hineinwachsen ins neue Gemeindehaus in Wollmatingen! Alles Gute und Gott befohlen!

Auf Gassigang mit ... Kerstin Koch – ein Abschied



Gabi Redlich

Jetzt ist es leider schon soweit, Kerstin Koch, unsere jüngste Älteste, macht sich studienbedingt auf den Weg in die Universitäts- und Hansestadt Greifswald. Die Stadt liegt zwischen Rügen und Usedom in Mecklenburg-Vorpommern und hat knapp 60.000 Einwohner. Ihre Universität ist die zweitälteste im Ostseeraum, gegründet 1456. Mit ca. 10.000 Studenten ist sie etwa gleich groß wie die Universität Konstanz. Übrigens, der berühmte Maler Caspar David Friedrich erblickte in Greifswald im Jahr 1774 das Licht der Welt. Sein Werk

"Kreidefelsen auf Rügen" ist sicher vielen bekannt.

Kerstin wird in Greifswald den Masterstudiengang in Psychologie aufnehmen und für eineinhalb Jahre dort leben. Eine Bleibe hat sie bei einer fünfköpfigen jungen Familie gefunden. Sie wird in einer etwa 120 qm großen Wohnung ein Zimmer mit Bad und Küchenbenutzung bewohnen.

Familienanschluss ist dabei mit eingeschlossen. Eine sehr moderate Miete ist gepaart mit etwas Mithilfe bei den Kindern.

Momentan überwiegt bei Kerstin die Vorfreude auf den neuen Lebensabschnitt. Für das Loslassen des alten hat sie sich ausgiebig Zeit genommen. Das bewusste sich ein letztes Mal Treffen mit all den Menschen, die ihr in Konstanz wichtig geworden waren und der ausgiebige Abschied von Universität und Umgebung erleichtern ihr das Akzeptieren ihres weiteren Weges weitab von See und liebgewonnen Menschen.

Bei ihrer Arbeit im Ältestenkreis schätzte sie besonders das gute Miteinander, das über das rein "Geschäftliche" hinausging. Erwähnt wurden insbesondere die spontanen gemeinsamen Mittagessen,

ausgemacht beim sonntäglichen Kirchencafé, bei denen jeder das beisteuerte, was er gerade hatte und kräftig beim Zubereiten mithalf. Auch die diversen Spieleabende und sommerlichen Schwimmvergnügen, beispielsweise nach den Tauffesten, bereiteten ihr viel Freude.

Aktiv war Kerstin nicht nur im Ältestenkreis. Besonders die Mitarbeit im Kindergottesdienstteam war ihr bereits einige Zeit vor ihrer Wahl in den Ältestenkreis sehr ans Herz gewachsen. In einer kleinen, aber beständigen Gruppe konnte sie ihre

Kenntnisse aus ihrer Heimatgemeinde einbringen. Sie wünscht sich für das Team bald wieder eine Diakonin oder einen Diakon. Beate Granzin hat eine Lücke hinterlassen. So fehlt einfach jemand, der mit einem Instrument Lieder begleiten kann und vor allem die Mitarbeiter bei der Bibelarbeit und kindgerechter Vermittlung der unterschiedlichen theologischen Inhalte auf professionelle Weise beraten kann.

Kerstin mit ihrem ausgesprochenen künstlerischen Talent hat auch immer wieder den Gemeindebrief durch die Gestaltung der Kinderseite bereichert. Überhaupt spielt die Malerei eine wichtige Rolle in ihrem Leben. So hat sie unter anderem Textausschnitte aus der Bibel bildlich interpretiert. Diese Bilder sind so anschaulich und sehenswert, dass sie im Rahmen eines Gottesdienstes vorgestellt und in einer kleinen Ausstellung in der Petruskirche ausgestellt werden sollen. Termin und Titel dazu werden noch rechtzeitig bekannt gegeben.

Die Idee, selbst Geschichten aus der Bibel in Wort und Bild darzustellen, stammt aus einem Workshop auf der "Gesamttagung für den Kindergottesdienst in der EKD", an der sie mit ihrer Schwester



Julia und unserer ehemaligen Diakonin im Mai letzten Jahres teilgenommen hatte.

Es gäbe noch vieles über Kerstin zu berichten wie ihre Mithilfe bei "Film mit Biss", ihre tatkräftige Unterstützung bei Gottesdiensten, Festen und anderen Aktivitäten.

Eines steht jetzt schon fest: Wir, der Ältestenkreis, das Kindergottesdienstteam, die Pfarrerinnen und ganz viele andere sind froh, in Kerstin eine so tolle Mitstreiterin und Freundin gefunden zu haben und werden sie sehr vermissen, aber ganz bestimmt nicht vergessen und wollen sie, wenn möglich und so Gott will, in ihrer neuen Heimat besuchen.

Wir wünschen Kerstin für ihre Zeit in Greifswald ein gutes Eingewöhnen und darüber hinaus alles Gute und vor allem Gottes so reichhaltigen Segen.

Erntedankgottesdienst mit Verabschiedung unserer Kirchenältestin Kerstin Koch

Gabi Redlich



Es passte gut zusammen, in unserem Erntedankgottesdienst auch Kerstin Koch als Älteste zu verabschieden.

Das Erntedankfest erinnert an die enge Verbundenheit Gottes mit den Menschen, der mit den Gaben seiner Schöpfung uns all das reichlich gibt,

was wir zum Leben brauchen. Wir Christen wollen an diesem Tag

ganz besonders an Gottes Fürsorge und Liebe denken und Gott dafür danken. Darum wurde auch in der Petruskirche der Altar mit den Gaben des Feldes geschmückt.



Der Familiengottesdienst erinnerte an die Schöpfungsgeschichte und an den Auftrag Gottes, mit allen Geschöpfen und Pflanzen auf seiner uns zur Verfügung gestellten Erde sorgsam und voller Respekt umzugehen.

Nicht nur Tiere brauchen unsere besondere Pflege, auch die Pflanzen sind in vielfacher Hinsicht darauf angewiesen. Das kann mit dem Setzen einer jungen Pflanze in einen dazu

bereit gestellten Topf beginnen. Erde und Dünger müssen hinzugefügt werden und die Pflanze muss gegossen werden, nicht

> nur einmal, sondern immer dann, wenn sie auszutrocknen droht.



Sie braucht Wasser zum Leben. Dann wird sie uns mit Wachstum, Gedeihen und reichlich Frucht-Tragen danken, was wir uns hier bei unserer amerikanischen Blaubeerpflanze natürlich ganz besonders

wünschen. Sie ist ab jetzt der neue "Kindergottesdienst-Strauch".

Kerstin hat bereits viel "Frucht" getragen und unserer Gemeindeleben auf vielerlei Weise bereichert. Dafür durften wir auch ihr danken und haben sie mit einem Segen aus ihrem Dienst als Kirchenälteste entlassen und verabschiedet.





Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin



Am 24. November ist Totensonntag.
An diesem Tag gedenken evangelische Christen gemeinsam derer, die gestorben sind: im Gottesdienst und auch privat.
Man geht auf den Friedhof und besucht die Verstorbenen. Warst du schon mal auf einem Friedhof? Schau dir die Grabsteine an und wie die Gräber geschmückt sind. Bestimmt hast du Gedanken und Fragen über den Tod. Sprich darüber und frag alles, was du wissen willst!



Schokoigel

Verknete 2 Esslöffel
Haferflocken und 5
Esslöffel Kakao mit
70 Gramm Butter, 5
Esslöffel Honig und
5 Esslöffel Milch zu
einem festen Teig.
Rolle ihn zu einer
Wurst und schneide
diese in Stücke. Forme
daraus Kugeln — deine
lgel. Wälze sie in
Schokostreuseln und
stecke Mandelstifte als
Stacheln auf.









Der Igel findet im Blätterhaufen nicht nur Eicheln. Welches Wort ist im Haufen versteckt?

Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand): Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

Rätselauflösung: Herbst

Klappernde Nadeln für den guten Zweck

Ute Kuhn und Regina Rudolf

Schon seit vielen Jahren war der Handarbeitskreis der Petrus-und Paulusgemeinde fleißig für den Pauluskindergarten. Seit seiner Eröffnung kommt nun das Ami Melly Kinderhaus in den Genuss der Unterstützung.

Beim Sommerfest am 18.05.2019 überreichten Sie uns wieder einen Spendenscheck. Dieses Mal über sensationelle 1.500,- €!! Die fleißigen Handarbeitsfrauen treffen sich immer am Dienstagnachmittag, um gemeinsam zu stricken, zu häkeln und zu nähen.



Dabei fertigen sie viele tolle Handarbeiten an, die sie einmal im Monat, samstags, während des Wochenmarktes vor der Gebhardskirche verkaufen.



An einigen dieser Termine helfen auch Kinderhaus-Familien mit ihren Kindern beim Verkauf. Der gesamte Erlös vom Verkauf der schönen Handarbeiten kommt den Kindern des Evang. Ami Melly Kinderhauses zugute. Das Kinderhaus freut sich sehr über diese große Spende und die Unterstützung des Handarbeitskreises. Es ermöglicht u.a. den regelmäßigen Besuch des Ponyhofes, besondere Aktionen und Anschaffungen.

Herzlichen Dank an die Spenderinnen!











Ein Liederabend mit

Petra Gack, Schauspielerin & Sängerin Mike Schweizer, Saxofone & Bassklarinette Eintritt frei - gerne bei Austritt Spenden

> in der Pauluskirche ("Holzkirche") Mainaustr. 31 78464 Konstanz

Fr 22. Nov. 2018 19 Uhr

Eine Veranstaltung des ZONTA-Clubs Hegau-Bodensee



Glaube und Gesellschaft

Richard Brems

Die beiden Abende beschäftigen sich mit dem Handeln von Menschen in Abhängigkeit von ihrer religiösen Bindung, finden jedoch in Kooperation mit der VHS in den Räumen des K9, (Kommunales Kunst- und Kulturzentrum), Hieronymusgasse 3 statt, und zwar dienstags, jeweils um 19.30 Uhr. G + GGlaube und

Glaube und Gesellschaft

Der Eintrittspreis beträgt 7,00 €

22. Oktober

Prof. Dr. Michael Albus, Theologe, TV-Journalist und Buchautor: Die Juden von New York



In New York kann man einerseits beobachten wie sehr die Flüsse der Religionen auseinander gehen, sich verzweigen und andererseits wie sich eine alte mystische Tradition behauptet, ja vielleicht ihre eigene Identität in den Verfremdungen wiederfindet.

05. November

Prof. Michael Albus: Die tanzenden Derwische von Konya

In Konya verdichtet sich die mystische Bewegung des Islam, die Michael Albus als die wirksamste erschien und die bis heute weitergeht, ja eine neue Belebung erfährt – in vielen Ländern, auch in solchen, in denen eine andere religiöse Tradition über lange Zeiten lebendig war.



Kirchenmusik Gottesdienste und Konzerte

Thomas Pangritz



Musik in Gottesdiensten:

Sonntag, 10. November, 10 Uhr, Pauluskirche

Themengottesdienst "Kunst der Fuge" von Johann Sebastian Bach, mit Pfarrerin Barbara Kündiger und Kantor Thomas Pangritz

Mittwoch, 20. November, Buß- und Bettag

Gottesdienst um 18:00 Uhr, Petruskirche mit dem Kirchenchor

Sonntag, 24. November, Totensonntag Gottesdienst um 10:00 Uhr, Pauluskirche mit dem Kirchenchor

Sonntag, 08. Dezember, 2. Advent, Pauluskirche

Gottesdienst um 10:00 Uhr, Pauluskirche mit dem Posaunenchor

Weihnachten:

Termine und Musik der Gottesdienste entnehmen Sie bit-

dem Monatsprogramm Dezember und der Presse

Konzerte:

Samstag, 30. November 2019, 19:00 Uhr, Pauluskirche

Konzert mit der Gospel Bridge Konstanz

Leitung und Klavier: Armin Günther

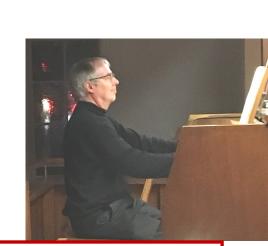
Samstag, 14. Dezember 2019, 19:00 Uhr, Pauluskirche

Weihnachtliche Orgelmusik

mit den Brüdern

Johannes Pangritz (Berlin), Orgel und Klavier und Thomas Pangritz (Konstanz), Orgel

Ein Orgelkonzert mit Musik zu Advent und Weihnachten ist in unserer Pauluskirche eine schöne und beliebte Tradition: Im diesjährigen Konzert spielen zwei Pangritz-Kantoren Kompositionen über Advents- und Weihnachtslieder aus verschiedenen Epochen und Kulturkreisen, z. Teil auch 4-händig.



Einladung

Mit-Sänger/innen stets willkommen:

Probentermine:

Gospelchor: 20:00-22:00 Gemeindezentrum Dienstag

Kirchenchor: Donnerstag 19:15-21:00 Pauluskirche Info: Kantor Thomas Pangritz, Tel.: 07531-56617

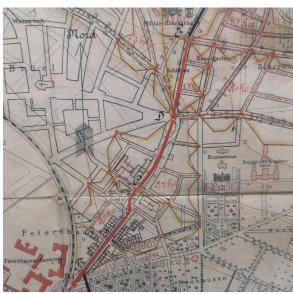
Email: thomas.pangritz@outlook.de

Unsere Holzkirche

Wissenswertes und Anekdoten aus den Anfängen ihrer Geschichte.

Gabi Redlich

Die Pauluskirche wird in diesem Jahr, genauer gesagt am 15. Dezember 2019, 90 Jahre alt. Nun fragen sich viele, warum ausgerechnet dieses Datum gefeiert werden soll. 100 Jahre Pauluskirche wäre doch viel logischer. Ja, sicherlich, aber gleichzeitig feiert die Petruskirche ihren 45jährigen Geburtstag und ist dieses Jahr somit genau halb so alt wie ihre ältere Schwester. Unsere beiden Kirchen werden nie wieder in eine solche Konstellation zueinander geraten. Diese Einmaligkeit ist demnach durchaus ein gewichtiger Grund, mit einem Fest gewürdigt zu werden.



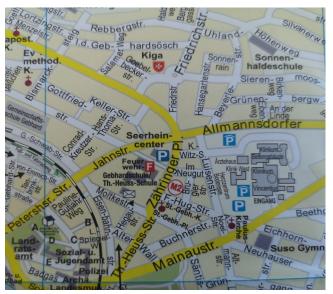
Petershausen 1897 und heute im Vergleich

Aus diesem Anlass begab ich mich auf den Weg, möglichst viel über "unsere" mittlerweile sehr lieb gewonnene und als Holzkirche bezeichnete Pauluskirche herauszufinden.

Ich durchstöberte Archive, las mich durch die Festschriften zum 50. und 75. Jubiläum, sah Bauentwürfe durch, wühlte mich durch alte Zeitungsartikel, las in den handschriftlichen Notizen des damaligen Konstanzer Dekans Jakob Friedrich Mono (1900 – 1977) zu der 150- Jahr Feier der evangelischen Kirchengemeinde Konstanz. und stieß auf eine Fülle an Informationen.

Vieles ist bekannt, manches jedoch wieder vergessen und manches in den Archiven begraben:

Bereits seit 1905 wurde nach geeigneten Bauplät zen für die wachsende Anzahl der sich nach dem Stadtteil Petershausen hin ausbreitenden evangelischen Christen gesucht. Ein Platz, der anfänglich vom Kirchengemeinderat stark favorisiert wurde, eingegrenzt von Hansegarten-, Allmannsdorferund Friedrichstraße, wurde in einem Gutachten,



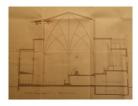
das für das in der Nähe befindliche Krankenhaus erstellt wurde, stark kritisiert. Man gab darin zu bedenken, dass bei dieser Nähe zum Krankenhaus das Glockengeläut die Patienten in erheblichen Maße bei ihrer Gesundung stören würde und erinnerte an das Geläute anlässlich des Todes des 1907 auf der Mainau verstorbenen Großherzogs Friedrich I. Dass dieses Grundstück später aus der engeren Wahl fiel, lag allerdings an der Höhe des Verkaufspreises, den die beiden privaten Grundstücksbesitzer dafür verlangten.

Die Pauluskirche wurde erst im 1929 als Notkir-

che errichtet. Notkirche deshalb, da in den 20er Jahren des letzten Jahrhunderts die Weltwirtschaftskrise mit ihrer galoppierenden Geldentwertung die noch junge Petershauser Gemeinde - aus der Luthergemeinde hervorgegangen 1918 unter Großherzog Friedrich II und 1919 mit einer eigenen Pfarrstelle versehen - zwang, all die Vorstellungen und Pläne, die sie gehegt hatte, zu begraben.

Ich möchte an den Entwurf des schon damals berühmten Architekten Otto Bartning (* 12. April 1883 in Karlsruhe; † 20. Februar 1959 in Darmstadt) erinnern, der von dem damaligen Oberbürgermeister Otto Möricke (* 4. Dezember 1880 in Schwäbisch Gmünd; † 20. Juni 1965 in Osnabrück, Oberbürgermeister in Konstanz von 1919 bis 1933) mit Zustimmung des damaligen Stadtpfarrers Blum im Jahre 1922 diesbezüglich kontaktiert wurde. Der als Sternkirche bekannt gewordene Entwurf wurde weder in Konstanz noch jemals anderswo realisiert.

Die Kontingen Kirich un Dru Burnug

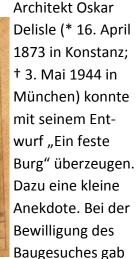


Bereits vorher fiel der Entwurf des Architektengespannes Gradmann und Kayser, der 1921 über Mk 1.000 000,- an Baukosten für die Kirche gekostet hätte, dem Rotstift zum Opfer, obwohl der vorgesehene Kuppelbau dem Oberkirchenrat ausnehmend gut gefallen hätte. Ein Kirchenbau wurde zurückgestellt, gleichwohl behielt man in Frage kommende Baugrundstücke im Auge und blieb diesbezüglich in Verhandlung mit der Stadt Konstanz.

1927 bekam die Paulusgemeinde den "Platz an

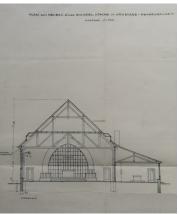
der Mainaustraße südlich des Pfründhauses zur Erstellung einer Notkirche auf die Dauer von 50 Jahren im Weg des Erbauvertrages" durch den Stadtgemeinderat überlassen. Im selben Jahr







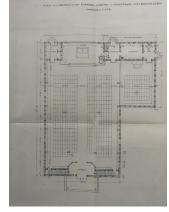
das städtische Hochbauamt folgendes zu bedenken: . . . " Die auf der Chorseite vorgesehene, übertrieben große spitzbogige Fensteröffnung halten wir sowohl vom praktischen als auch vom ästhetischen Standpunkt aus für verfehlt. . . . Da diese Öffnung jedoch auf der Rückseite der Kirche liegt, und nur von der Anlage vom Gütle aus störend in die Erscheinung treten wird, legen wir keinen besonderen Wert darauf, ob nun das Fenster in diesem übertriebenen Ausmaß oder in einem wesentlich verkleinerten Ausmaß ausge-



führt wird. Viel schwerwiegender als im Äußeren, wird dieses Fenster im Innern störend zur Geltung kommen. Die Kirchenbesucher haben diese riesige Öffnung stets vor Augen. Selbst, wenn der Lichteinfall künstlich

ab-

gedämpft wird, so ist doch einen Blendung zu erwarten; der vom Altar amtierende Geistliche wird nur in den Umrisslinien erkennbar sein." Ob zu



Bilder oben und links Aus den Planungsunterlagen Oskar Delisles' 1927

diesem Zeitpunkt bereits ein kunstvolles mit Mo-

tiven versehenes Glasfenster in Betracht gezogen war oder ob diese Kritik erst der Anlass dazu war, vermag ich nicht zu sagen.

Am 11.05.1928 wurde der Erbpachtvertrag mit der Spitalstiftung Konstanz, der das Grundstück bis heute gehört, abgeschlossen, am 12.08.1928 der Grundstein gelegt. Ein Richtfest gab es nicht, da der Kirchengemeinderat die einhellige Meinung vertrat, dass: "die Abhaltung eines Richtfestes in der sonst üblichen Form bei einem Kirchenbau nicht gut möglich ist." Am 15.Dezember 1929 wurde die Pauluskirche, benannt nach der Kirchengemeinde, die diesen Namen nach dem Apostel Paulus 1924 erhalten hatte, unter den Klängen des Liedes "Tut mir auf die schöne Pforte, führt in Gottes Haus mich ein . . . " (EG 166) festlich eingeweiht.



Unsere Pauluskirche – die verborgene Schöne

Claudia Fragnet

Als Kind bin ich oft an ihr vorbei geradelt und habe mich gefragt, wie diese Kirche wohl von innen aussehen mag. Für mich war sie ein bisschen wie ein schlummerndes Dornröschen, verborgen in einem schönen Park mit hohen alten Bäumen, ein wenig verwunschen, ein wenig märchenhaft.....

Ich gehörte damals noch nicht zur Gemeinde



und es stand für mich außer Frage, dass ich diese Kirche, die ja unter der Woche immer geschlossen war, jemals von innen zu Gesicht bekommen würde. Vielleicht war es auch die Befürchtung, dass das Innere nicht mit dem ganz besonderen Äußeren Schritt halten könnte, dass der Zauber dann vorbei wäre.....

Viele Jahre später, als ich – wer immer das so wollte – in die Gemeinde kam, sah ich die Schöne dann das erste Mal von innen und war ergriffen von so viel schlichter Schönheit, die staunen macht und trotzdem den Blick nicht vom Wesentlichen ablenkt.

Und wenn dann die Sonne durch das herrliche Fenster scheint, dann ist es, als wolle Gott uns einen Schnellkurs geben: "Seht her, auch das gehört zur Schöpfung, obwohl es Menschenwerk ist. Ohne meinen Geist, meine Inspiration wäre diese Kirche nicht entstanden."

So jedenfalls geht es mir mit meiner, mit unserer Pauluskirche.

Dabei war ihre Entstehung durchaus nicht romantisch verklärt, im Gegenteil:

Anfang des 20. Jahrhunderts war die evangelische Gemeinde durch die Ansiedlung von Industriebetrieben und Zuzüge (z.B. von Vertriebenen nach dem 1. Weltkrieg) stark angewachsen, so dass der Kirchengemeinderat beschloss, im Stadtteil Petershausen eine Kirche zu bauen. Im Dezember 1912 wurden die Pläne konkret und es wurde ein Grundstück gesucht. Grundstücke an der Eichhornstraße (hier befanden sich Kleingärtenanlagen, daher ungeeignet für eine Kirche), am Zähringerplatz und in der Hansegartenstraße (zu nahe am Klinikum und in Privatbesitz) standen zur Debatte.

Da kurz zuvor die Katholiken für ihre neu zu errichtende Gebhardskirche ebenfalls ein Grundstück gekauft hatten, stellten sich die Evangelischen auf den Standpunkt, dass ihnen sehr wohl zustehe, für ihr Grundstück nicht mehr zu bezahlen als seinerzeit die Katholiken. Die Verhandlungen verliefen zäh, wurden immer wieder aus den unterschiedlichsten Gründen unterbrochen und zogen sich über Jahre hin.

Nach 1920 wurde beschlossen, aufgrund der wirtschaftlichen Lage (Weltwirtschaftskrise) nur eine Notkirche zu errichten und das jetzige Gelände, das im Besitz der Spitalstiftung war, zu pachten.

Im Jahre 1928 wurde dann der Erbpachtvertrag auf 50 Jahre unterschrieben. Im Jahre 1927 wurde



in Vorbereitung auf den Bau ein Architektenwettbewerb ausgeschrieben, den der Konstanzer Architekt Delisle (Architekturbüro Delisle in München) mit seinem Entwurf betitelt "Ein feste Burg" gewonnen hatte.



Im Juli 1929 wurden das Glockengeläut angebracht. Im 2. Weltkrieg wurden 2 Glocken eingeschmolzen und lediglich die Glocke "Hoffnung" wurde verschont. Anfang der 1950er Jahre wurden die fehlenden Glocken wieder ersetzt.

Das große Fenster war erst aus einfachem Glas und wurde nach einer

Stiftung durch ein Gemeindeglied im Jahre 1930 durch das heutige farbige Fenster von Karl

Knappe ersetzt. In der Nazizeit galt das Fenster als politisch nicht erwünscht und sollte herausgenommen werden. Mit einer Entscheidung 12:8 im Kirchengemeinderat wurde der Verkauf des Fensters zwar abgewendet, jedoch wurde es verhüllt.

Die Orgel, so wie wir sie heute erklingen hören, wurde im Jahre 1964 eingebaut.

Ein Kuriosum: der Kirchenanbau war seinerzeit für die Konfirmanden geplant und entsprechend mit Bänken bestückt.

Die Finanzierung erfolgte durch Eigenmittel, einen Zuschuss der Stadt sowie Spenden.

Die feierliche Einweihung unter dem Motto "Tut mir auf die schöne Pforte" fand am 15.12.1929 in Gegenwart von Oberbürgermeister Dr. Moerike sowie der Bürgermeister Arnold und Knapp sowie nahezu 1000 Besuchern statt. Vertreter der katholischen Nachbargemeinden St. Gebhard und des Münsters ULF sowie der

altkatholischen Christusgemeinde nahmen an den Feierlichkeiten teil.

Im Jahre 1978 wurde der Erbpachtvertrag auf weitere 40 Jahre verlängert.

Inzwischen standen für unsere Schöne schon die ersten Schönheitsreparaturen an, kein Wunder nach den vielen turbulenten Jahrzehnten.

Im Jahre 2006 wurden als wichtigste Neuerungen eine Hörschleife sowie eine Fußbodenheizung eingebaut, welch ein Fortschritt!

Die Bänke wurde durch die wesentlich mobileren Stühle ersetzt, die es erlauben, den Kirchenraum auf vielfältige Weise zu nutzen.

Und die ehemaligen Bänke wurden sinnvoll "recycelt": daraus machte ein findiger Schreiner die Tische, die heute im Anbau für das Kirchencafé und sonstige Zusammenkünfte genutzt werden.

Zudem wurde die Holzkonstruktion gesäubert, der Anbau durch eine Küchenzeile ergänzt und hinten in der Kirche Schränke eingebaut. Auch



die Prinzipalien, sprich:
Altar, Kanzel, Taufstein
und Halterung für die
Osterkerze wurden als
Wettbewerb ausgeschrieben; nicht alle
waren und sind mit der
seinerzeit beschlossenen künstlerischen
Version aus grauem
Beton so richtig glück-

lich...

Zudem wurde die Lichttechnik mit einer elektronischen Steuerung versehen und erneuert.

Eine weitere Neuerung stand dann im Jahre 2017 an, nämlich der Einbau einer elektronischen Liedtafel, die dem Kirchendienst das mühselige Liederstecken und vor allem das halsbrecherische Klettern Leiter auf, Leiter ab erspart.

Dann stand im Jahr 2018 unsere Schöne kurzfristig unter Schock: die Verhandlungen über eine weitere Verlängerung der Erbpacht standen an und anfangs sah es überhaupt nicht gut für ihr Überleben aus. Nach zähen Verhandlungen mit der Spitalstiftung konnte eine nochmalige Verlängerung um 40 Jahre erwirkt werden, welch eine Erleichterung!

Und wie steht unsere nunmehr 90jährige Schöne heute da?

Gar nicht schlecht für ihr Alter, denke ich! Ein paar Falten hat sie schon, aber das darf sie auch haben. Wir werden demnächst (2020) versuchen, ihre Haut zu glätten (Reparatur der Schindeln), Gelenkspalte zu schließen (Beseitigung der Stolperfallen im Fliesenboden), wir wollen sie altersgerecht mit behindertengerechten Toiletten ausstatten und weitere kleine Schönheitsreparaturen durchführen..... Damit sie uns die nächsten 40 Jahre treu in "alter" und doch immer neuer Frische für unsere Gottesdienste den würdigen Rahmen bietet und bei unseren Zusammenkünften ein schützendes Dach. "Ein feste Burg" also.

Seniorenausflug nach Pyrene - Impressionen

Gabi Redlich

Wenn Engel reisen . . . Bei schönstem Wetter machten sich unsere Senioren Anfang September auf die Reise in eine längst vergangene Epoche. Der Besuch galt der Keltenstadt Pyrene. Obwohl die Busreise lediglich knapp 2 Stunden dauerte, kamen sie in einer Zeit lange vor

bietet sie einen tollen Blick auf die Donau und die sie umgebene Landschaft. Die Einstimmung durch



Pfarrerin Christine Holtzhausen machte

Lust noch mehr Wissenswertes zu erfahren. Eine fachkundige Füh-

rung konnte diesen Wissens-

durst nach



einer ausgiebigen Vesper-

> und Kaffeepause nach der Ankunft dann auch stillen. Es war ein sehr interessanter und insgesamt wunderschöner Ausflug.

Christi Geburt an. Kelten besiedelten um 650 v.



den Heuneberg und gründeten dort die Stadt Pyrene, die aufgrund ih-

rer ausgezeichneten Handelsbeziehungen auch Erwähnung bei dem griechischen Geschichtsschreiber He-

rodot fand. Sie gilt als älteste Stadt Deutschlands. Auf dem Heuneberg gelegen bot und



Meinung unserer Leser & Leserinnen

90 Jahre Pauluskirche

45 Jahre Petruskirche

²Wie lieblich sind deine Wohnungen, HERR Zebaoth! ³Meine Seele verlangt und sehnt sich nach den Vorhöfen des HERRN; mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen Gott.

⁴Der Vogel hat ein Haus gefunden und die Schwalbe ihr Nest für ihre Jungen - deine Altäre, HERR Zebaoth, mein König und Gott.

⁵Wohl denen, die in deinem Hause wohnen; die loben dich immerdar.

Psalm 84, 2.3.4.5

Eine alte Kirche auf der Baar. Sie feiert Jubiläum – vor 460 Jahren wurde sie evangelische Kirche. Festlich soll der Sonntag begangen werden, mit Posaunen, hohem Besuch vom Oberkirchenrat. Aber wie lassen sich unzählige Jahre im Bild darstellen? Da hat die Pfarrerin eine Idee: Auf langen weißen Stoffbahnen werden aus den Kirchenbüchern von vielen nimmermüden Händen alle Namen und Daten der Täuflinge und ihrer Eltern geschrieben, und diese weißen Bahnen hängen jetzt mit allen Namen an den Wänden des Gotteshauses – vom Anfang bis heute. Wie vielen Menschen wurde diese Kirche Heimat?

Auf so lange Zeit können unsere beiden Kirchen nicht zurückblicken. Und doch sind auch sie vielen Menschen Heimat geworden.

Was bedeuten uns unsere Kirchen heute? Lieben wir sie noch? Sind sie noch ein Zufluchtsort, nach dem wir uns sehnen?

Kirche – ekklesia (davon abgeleitet unser Wort Kirche in beiderlei Sinn) – die "Herausgerufene", so nennt sich die frühe christliche Gemeinde, die Menschen, die sich aus ihrem Alltag herausrufen lassen, um sich in einem bestimmten, dafür vorgesehenen Raum zu versammeln, in einem Raum jenseits des Alltags, in einem Raum der Liturgie, des gemeinsamen Brotbrechens, der Gebete, in einem Raum, in dem kein Mensch sich stets selbst bezeugen muss (Fulbert Steffensky).



Das vorangestellte Gebet des Psalmisten ist nach der neuen Perikopenordnung "Feste und Gedenktage" in Predigtreihe 1 der Text zur Kirchweih. Mögen Paulus- und Petruskirche weiterhin "liebliche Orte" sein, an denen Menschen sich geborgen und daheim fühlen wie der Vogel und die Schwalbe, an denen sie im Vertrauen Gottesdienste feiern, die alten und neuen Lieder singen wie damals 1929 in der "Paulus-Notkirche", wo sie spüren, dass sie ein Glied in einer Kette sind zwischen den Vorausgegangen und den Nachfolgenden, wo Menschen die aus ihrem Alltag "Herausgerufenen" sein dürfen und gestärkt, auch getröstet wieder in diesen zurückkehren mit dem Gedanken:

⁸Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses und den Ort, da deine Ehre wohnt! Psalm 26.8

Elisabeth Wilkens

Foto Elisabeth Wilkens: Petrus und Paulus tragen die Kirche -Fresko aus dem 16. Jh., aus der alten Kirche des Klosters Timiou Prodromou Anatoli/Aija - Griechenland

In dieser Gemeindebrief-Ausgabe Herbst 2019 finden Sie viele Artikel zum Jubiläum der Paulus-Kirche - in der nächsten Ausgabe Advent/Weihnachten 2019 werden wir weitere Artikel zum Jubiläum der Petrus-Kirche bringen.

Rückblick auf unser Gemeindefest

Claudia Fragnet

Mittlerweile pfeifen es ja die sprichwörtlichen Spatzen von den (Kirchen-)dächern: Unsere Kirchen werden dieses Jahr 45 Jahre (Petruskirche) bzw. 90 Jahre (Pauluskirche) alt!

Und getreu dem Motto: "Man soll Feste feiern, wie fallen" hat sich im Vorfeld der Ältestenkreis darüber Gedanken gemacht, in welcher Form zwei Jubiläen, bei denen eine der Kirchen doppelt so alt wird wie die andere, gebührend in Szene gesetzt werden könnten. Ein Organisationsteam unter der Federführung von Pfarrerin Barbara Kündiger hat sich dann zusammen gefunden und an die praktische Ausführung gemacht.



Pfarerrin B. Kündiger

Die ungewöhnliche Idee, die dann auch umgesetzt wurde: Ausnahmsweise in jeder der beiden Kirchen zur selben Zeit Gottesdienst zu feiern (der natürlich unter dem Leitgedanken des Jubiläums steht) und sich im Anschluss in einem langen Marsch (nicht durch die Institutionen, sondern durch Konstanzer Straßen) zu dem dafür vorbereiteten Festgelände zu begeben. Von der Petruskirche aus zog man mit Kind und Kegel, Bollerwagen, Luftballons, Fahnen und in bester Stimmung los, schaute kurz bei der Evangelischmethodistischen Friedenskirche vorbei, um mit den dortigen Glaubensgeschwistern eine kleine Andacht zu halten und sie zum Mitkommen zu ermuntern.



45 Geburtstagskerzen auf 45 Kuchenstücken für 45 Jahre Jubiläum

Am Festgelände (Gebhard-Gemeinschaftsschule an der Pestalozzistraße) angekommen, konnten die Gäste sich dann zuerst mit einem warmen Mittagessen, einem Salatbuffet sowie Grillwürsten und kühlen Getränken stärken, bevor dann zum Sturm auf das wirklich ausufernde Kuchenbuffet geblasen wurde. Fleißige Hände hatten Kuchen in allen Variationen gebacken und Salate für ein sehr abwechslungsreiches Buffet vorbereitet.

Aber auch sonst war Einiges geboten:

Ein Kinderprogramm der Kinderhäuser, eine Mitmach-Olympiade (Spielangebot der Jugend für Alle), eine Rollenrutsche sowie ein Spielmobil und eine Klettermöglichkeit.

Die vor geraumer Zeit gegründete "Feschdbänd" brachte ein buntes Programm zu Gehör, der Gospelchor brachte die Gäste mit schwungvoll vorgetragenen Gospels in Feststimmung und der Leiter, Herr Armin Günther, begeisterte am Klavier mit Ragtimes. Nicht zu vergessen aus unseren Gruppen und Kreisen der Kirchenchor, der in bewährter Weise einige seiner Highlights zu Gehör brachte und die Handarbeitsdamen, die zugunsten des Amy-Melly-Kindergartens selbst Gestricktes, Genähtes und Gehäkeltes anboten.

Historisches zu unseren beiden Kirchen war auf Schautafeln zu sehen und wurde von Pfarrerin Holtzhausen launig kommentiert; Grußworte aus dem näheren und weiteren Umfeld rundeten das Programm ab.



Ein herzlicher Dank an dieser Stelle an alle Mitwirkenden, den "Forschern" für akribisches Wälzen alter Ordner, um Historisches zu Tage zu fördern, den Organisatoren für das Sammeln, Verwerfen, Ordnen und Sortieren und schließlich Durchführen von Ideen, den "starken Männern und Frauen", für das Hin- und Herbewegen von Kühlschränken, Getränkekisten, Geschirrkörben und allerlei Krimskrams, den KonditorInnen und VorspeisenköchInnen, den HelferInnen bei Buffets und Getränkeausgabe und, und, und......

Und ein dickes Dankeschön an die Leitung der Gebhard-Gemeinschaftsschule, die uns die wirklich schönen, freundlich-hellen Räumlichkeiten mit der Möglichkeit zur Bewirtung und zur Nutzung der Außenanlage zur Verfügung gestellt hatte.

Es war ein voller Erfolg und ein gelungenes Fest für alle!

> Pfarrerin Chr. Holtzhausen mit der Jubiläums-Fahne



Freude und Leid in unserer Gemeinde

Taufen:



Lena Bunten Annabelle Einhart Geisthardt Clara Herrmann Mara

Tamás Joó Louis Alexander Kühn

Simon Schuhmair

Romina Tetteh Aenna Zener

Beuttenmüller Denny

Finn Anders Leah Hamester



Bestattungen:





Marianne Götz Hubert Pilz

Irene Kunemann Ulrich Hagelauer Nicolai Margarete

Joachim Olst Peter Obitz Olga Stoppel Dorothea Garbe

Irene Winterer

Dietlinde Baumgärtner

Schohe Ücker Hannelore

Ruth

Schmalenberger Helga

Ursula Ihde

Henriette Holstein

Dieter Korge

Rönsch Jürgen

Noll Margot

Was ist los in Petrus und Paulus?

montags	15:00—17:30 Uhr Gemeindezentrum	save me treff Kaffee + Tee + Kuchen, Kultur und Kontakte für Geflüchtete und für Deutsche
	19:00 Uhr Gemeindezentrum	"Filme mit Biss" gemeinsamer Imbiss vor knackigem Film nach spezieller Ankündigung
dienstags	09:30 Uhr Gemeindezentrum	Fit durch Bewegung für Männer und Frauen
	15:00 Uhr Gemeindezentrum	monatlich Nachmittag für Senioren
	15:00 Uhr Pauluskirche - Anbau	Handarbeitskreis Stricken, Häkeln und Nähen für den guten Zweck - Spenden für das Ami Melly Kinderhaus, Infos unter Tel. 07531 - 62541
	20:00 Uhr Gemeindezentrum	Gospelchor Probe
mittwochs	16:00 Uhr Gemeindezentrum	Konfirmations-Unterricht
	19:30 Uhr Gemeindezentrum	Jungbläser + Posaunenchor Probe
	nachmittags / abends Pauluskirche - Anbau, bei Ausflügen bitte Ankündigung beachten	monatlich "Männer machen mobil" für Männer über 55 J. jeden 3. Mittwoch im Monat; Infos unter Tel. 0171 1075272
donnerstags	09:30 Uhr Gemeindezentrum	Gymnastik für Männer und Frauen
	15:00 Uhr Gemeindezentrum	Frauenkreis Infos unter Tel. 5 68 54
	19:15 Uhr Pauluskirche - Anbau	Kirchenchor Probe
freitags	10:00 Uhr Gemeindezentrum	monatlich Treffen Besuchsdienstkreis
	18:30 Uhr Kapelle der St.Gebhardkirche	Ökumenisches Friedensgebet, anschließend Tee & Gebäck jeden 3. Freitag im Monat



ÖKUMENISCHES TAIZÉ-GEBET

jeden Donnerstag, 18:45 Uhr





Gottesdienste:

erster Sonntag im Monat Petruskirche
um 10:00 Uhr
letzter Sonntag im Monat Petruskirche
um 18:00 Uhr
Sonntage dazwischen Pauluskirche
um 10:00 Uhr

anschließend: Kirchencafé bzw. Abendvesper

Weitere Informationen im
Monatsprogramm, in den
Ankündigungen in der Presse
oder unter





www.petrus-und-paulus-gemeinde.de



Pfarrbüro: Wollmatinger Str. 58 Telefon 07531 - 5 93 90

Montag: geschlossen <u>Dienstag + Donnerstag:</u> 9:00 - 12:00 Uhr und 14:00 - 17:00 Uhr

<u>Mittwoch:</u> 14:00 - 17:00 Uhr <u>Freitag:</u> 9:00 - 12:00 Uhr

e-mail: petrus-und-paulus-gemeinde.konstanz@kbz.ekiba.de

Sprechzeiten mit Pfarrerin Christine Holtzhausen & Pfarrerin Barbara Kündiger nach telefonischer Vereinbarung

Spendenkonten der Petrus- und Paulusgemeinde Sparkasse Bodensee IBAN: DE 53 6905 0001 0000 1903 63, BIC: SOLDES1KNZ

Gottesdienste in den Altenheimen im Gemeindegebiet

Kapelle Parkstift Rosenau: 14-tägig Montag, 18 Uhr (Pfrin B. Kündiger)

Haus Loretto: 1 x monatl. Dienstag, jeweils 10.30 Uhr (Präd. S. Faerber)

<u>Luisenheim</u>: 1x monatlich Di, 16.30 Uhr (*Pfrin B. Kündiger*)

<u>Haus am Salzberg</u>: wöchentlich Freitag, 10.00 Uhr *(Pfrin B. Kündiger)* davon 1mal monatlich als evang. Abendmahlsfeier

Alle genauen Termine entnehmen Sie bitte dem Monatsprogramm!

Gottesdienste der kommenden Zeit

Okto	Oktober				
So.	06.10.	10:00 Uhr	Petruskirche	Familiengottesdienst zum Erntedank (16. Sonntag nach Trinitatis)	
W			Y.	(Pfrin Christine Holtzhausen)	
So.	13.10.	10:00 Uhr	Pauluskirche	Taufgottesdienst	
				(17. Sonntag nach Trinitatis)	
				(Pfrin Christine Holtzhausen)	
So.	20.10.	10:00 Uhr	Pauluskirche	Gottesdienst mit Abendmahl	
				(18. Sonntag nach Trinitatis)	
				(Pfrin Barbara Kündiger)	
So.	27.10.	10:00 Uhr	Pauluskirche	Gottesdienst	
				(19. Sonntag nach Trinitatis)	
			1 1900	(Pfrin Barbara Kündiger)	
Do.	31.10.	18:00 Uhr	Petruskirche	Sundowner Gottesdienst zum Reformationstag	
			N Y	(Pfrin Christine Holtzhausen)	

Nov	November				
So.	03.11.	10:00 Uhr	Petruskirche	Gottesdienst mit Abendmahl, glz. Kindergottesdienst (20. Sonntag nach Trinitatis) (Pfrin Christine Holtzhausen)	
So.	10.11.	10:00 Uhr	Pauluskirche	Gottesdienst mit Kunst der Fuge (Drittletzter Sonntag im Kirchenjahr) Vorstellung der Kandidat*innen für den Ältestenkreis (Pfrin Barbara Kündiger) An der Orgel: Kantor Thomas Pangritz	
Fr.	15.11.	18:30 Uhr	Kapelle der St.Gebhardkirche	Ökumenisches Friedensgebet anschließend Tee & Gebäck	
So.	17.11.	10:00 Uhr	Pauluskirche	Taufgottesdienst (Vorletzter Sonntag im Kirchenjahr) (Pfrin Christine Holtzhausen)	
Mi.	20.11.	18:00 Uhr	Petruskirche	Sundowner Gottesdienst zum Buß- und Bettag (Pfrin. Barbara Kündiger)	
So.	24.11.	10:00 Uhr	Pauluskirche	Gottesdienst (Ewigkeitssonntag) (Pfrin Barbara Kündiger)	

Dez	Dezember			
So.	01.12.	10:00 Uhr	Petruskirche	Gottesdienst, gleichzeitig Kindergottesdienst (1. Sonntag im Advent) (Pfrin. Barbara Kündiger)
So.	08.12.	10:00 Uhr	Pauluskirche	Gottesdienst (2. Sonntag im Advent) es spielt der Posaunenchor (Pfrin Christine Holtzhausen)
So.	15.12.	10:00 Uhr	Pauluskirche	Gottesdienst (3. Sonntag im Advent) Einführung der neuen und Verabschiedung der ehemaligen Kirchenältesten (Pfrin Christine Holtzhausen, Pfrin Barbara Kündiger)
Fr.	20.12.	18:30 Uhr	Kapelle der St.Gebhardkirche	Ökumenisches Friedensgebet anschließend Tee & Gebäck
So.	22.12.	10:00 Uhr	Pauluskirche	Gottesdienst (4. Sonntag im Advent) mit Advents– und Weihnachtslieder–Wunschsingen (Pfrin Christine Holtzhausen)

Die Gottesdienste für Weihnachten entnehmen Sie bitte dem Advents-Gemeindebrief